

# Anmerkungen

Objektyp: **Index**

Zeitschrift: **Berner Zeitschrift für Geschichte und Heimatkunde**

Band (Jahr): **58 (1996)**

Heft 2

PDF erstellt am: **15.08.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Anmerkungen

Im Frühsommer 1993 hat der Stiftungsrat der Stiftung «Familie von Fischer» die Autorin beauftragt, eine Abhandlung über die Geschichte der Fischerpost von 1798 bis 1832 zu verfassen. Für diesen Zeitraum fehlt die historische Aufarbeitung bislang. Die Forschung hat sich in der Vergangenheit vornehmlich mit der aufregenden Gründungsgeschichte des bernischen Postunternehmens und seinem Schöpfer, Beat Fischer von Reichenbach, befasst. In jüngerer Zeit widmete vor allem Thomas Klöti im Rahmen seiner Textedition des Ryhiner-Berichtes der Postgeschichte bis 1798 breiten Raum. Zahlreiche weitere Publikationen behandeln die Postgeschichte in einem grösseren Zusammenhang, wie Arthur Wyss in seinem schönen Bildband über die Geschichte der Post in der Schweiz. Andere Arbeiten untersuchen verschiedene Phasen in der Entwicklung des schweizerischen Postwesens, so Fritz Grieder mit seiner Dissertation über das Postwesen zur Zeit der Helvetik.

Die vorliegende Abhandlung versucht nun, die Geschehnisse der Berner Fischerpost in den Jahren des Übergangs, zur Zeit der Helvetik, der Mediation und Restauration nachzuzeichnen und ihr Ende vor dem Hintergrund der politischen Umwälzungen des Jahres 1831 und der Errichtung des liberalen Volksstaates zu schildern. Neben der Literatur wurden vor allem die Bestände der verschiedenen Archive herangezogen: Im Staatsarchiv des Kantons Bern die Verwaltungsakten und – vor allem – die Depots der Familienarchive von Fischer (StAB: FA v. Fischer), dann die Akten in der Bürgerbibliothek Bern, welche ebenfalls Archivgut der Familie von Fischer besitzt (BBB: FA v. Fischer), aber auch die burgerlichen Tauf-, Ehe- und Sterberödel und die mehrbändige genealogische Arbeit von Rodt, weiter die Bestände des Staatsarchivs des Kantons Aargau (StAG: Finanzwesen) und, für die Helvetik, jene des Bundesarchivs (BA: Das helvetische Zentralarchiv). Reiche Quellen finden sich im Bibliotheks- und Informationsdienst der Generaldirektion PTT, welche sämtliche Akten der Postkommission und weitere interessante Einzelstücke besitzt (GD PTT BID), nicht zu vergessen sind die zahlreichen Objekte des PTT-Museums.

Die Verfasserin dankt an dieser Stelle allen Archiven und Bibliotheken für die vielfältige Hilfe und unbürokratische Unterstützung. Vor allem aber dankt sie der Stiftung «Familie von Fischer» für den interessanten Auftrag und das damit erwiesene Vertrauen.

- <sup>1</sup> VOLMAR, FRIEDRICH; Die Entwicklung der bernischen Transitverkehrspolitik bis zur Gründung der Berner Alpenbahngesellschaft Bern-Lötschberg-Simplon, Bern 1931, 39f.
- <sup>2</sup> vergl. KELLENBENZ, HERMANN; Deutsche Wirtschaftsgeschichte 1: Von den Anfängen bis zum Ende des 18. Jhs., München 1977.
- <sup>3</sup> zur Datierung des Eröffnung des Passes vergl. LAUR-BELART, RUDOLF; Studien zur Eröffnungsgeschichte des Gotthardpasses. Mit einer Untersuchung über Stiebende Brücke und Teufelsbrücke, Zürich 1924.
- <sup>4</sup> vergl. zum mittelalterlichen Handel und Verkehr: SCHULTE, ALOIS; Geschichte des mittelalterlichen Handels und Verkehrs zwischen Westdeutschland und Italien mit Abschluss von Venedig, 2 Bde., Leipzig 1900.
- <sup>5</sup> FELLER, RICHARD; Geschichte des Kantons Bern III, Neudruck Bern 1974, 553f.
- <sup>6</sup> FELLER (wie Anm. 5), III, 554.
- <sup>7</sup> FELLER (wie Anm. 5), III, 553ff.
- <sup>8</sup> VOLMAR (wie Anm. 1), 44.
- <sup>9</sup> zu Beat Fischer vergl. HALDI, JEAN-PIERRE; Beat von Fischer gründet das bernische Postunternehmen, SA 1975; HOCH, CHARLES; Die ersten Posteinrichtungen in der Schweiz, in: Berner Taschenbuch 1884, 67ff. und 1886, 249ff.; KELLERHALS-MAEDER, ANDREAS; KLÖTI, THOMAS; KRONIG, KARL; Bevor die Post verstaatlicht wurde. Die Post

- der Fischer 1675–1832, Bern 1991; MOSER, MARC; Beat Fischer von Reichenbach, Zürich 1973; VON FISCHER, LEOPOLD; Das alte bernische Postwesen. Ein Wort der Erinnerung, SA aus: Berner Tagblatt vom 5. Oktober 1909; WYSS, ARTHUR; Die Post in der Schweiz, 2. Aufl., Bern 1988, 59ff.
- 10 MÜLLER, HANS; Die Fischersche Post in Bern in den Jahren 1675–1698, Bern 1918, 45.  
 11 zit. nach MÜLLER (wie Anm. 10), 50.  
 12 zit. nach KLÖTI, THOMAS; Die Post: Ein Geschäft für wen?, Bern 1990, 449.  
 13 KLÖTI (wie Anm. 12), 449.  
 14 zit. nach KLÖTI (wie Anm. 12), 451.  
 15 MÜLLER (wie Anm. 10), 63.  
 16 MÜLLER (wie Anm. 10), 186.  
 17 FELLER (wie Anm. 5) *III*, 143.  
 18 *ibid.*  
 19 zum Fall Beat Rudolf Fischer von St. Blaise s. KLÖTI (wie Anm. 12), 559f.  
 20 Ed. KLÖTI (wie Anm. 12).  
 21 KLÖTI (wie Anm. 12), 410.  
 22 vergl. Ryhiner nach KLÖTI (wie Anm. 12), 126.  
 23 Ryhiner nach KLÖTI (wie Anm. 12), 97.  
 24 *ibid.* 100.  
 25 Ryhiner nach KLÖTI (wie Anm. 12), 42.  
 26 vergl. *Illustrierte Berner Enzyklopädie II: Geschichte*, Bern 1981, 150; JUNKER, BEAT; *Geschichte des Kantons Bern seit 1798, I*, Bern 1982, 17ff.  
 27 vergl. das Gedicht des Pfarrers von Stettlen in: *Illustrierte Berner Enzyklopädie* (wie Anm. 26), 150.  
 28 *Illustrierte Berner Enzyklopädie* (wie Anm. 26), 153.  
 29 vergl. dazu *Handbuch der Schweizer Geschichte*, 2, Zürich 1977, 787ff., bes. 807f.  
 30 *Handbuch der Schweizer Geschichte* (wie Anm. 29), 810.  
 31 vergl. *Handbuch der Schweizer Geschichte* (wie Anm. 29), 810.  
 32 WYSS (wie Anm. 9), 114.  
 33 GRIEDER, FRITZ; *Das Postwesen im helvetischen Einheitsstaat*, Diss. Basel 1940, 31.  
 34 BA: B 1817, 40.  
 35 vergl. GRIEDER (wie Anm. 33), 38–54 und WYSS (wie Anm. 9), 115.  
 36 GRIEDER (wie Anm. 33), 54.  
 37 *ibid.*  
 38 BA: B 1817, 93.  
 39 BA: B 1817, 180.  
 40 *ibid.* 180.  
 41 *ibid.* 172.  
 42 vergl. GRIEDER (wie Anm. 33), 61.  
 43 vergl. KLÖTI (wie Anm. 12), 587ff. über das Zustandkommen des Postpachtvertrages von 1793, und 678: Abdruck des integralen Textes des betr. Pachtvertrages.  
 44 GRIEDER (wie Anm. 33), 55.  
 45 BA: B 669, 305.  
 46 BA: B 669, 207f.  
 47 GRIEDER (wie Anm. 33), 59.  
 48 BA: B 669, 175ff.  
 49 *ibid.*  
 50 *ibid.*  
 51 BA: B 1817, 189.  
 52 BA: B 669, 269 und GRIEDER (wie Anm. 33), 62f.

- 53 GRIEDER (wie Anm. 33), 63.
- 54 BA: B 669, 201ff.
- 55 BA: B 669, 256ff.
- 56 BA: B 669, 331f.
- 57 *ibid.*
- 58 GRIEDER (wie Anm. 33), 64.
- 59 Handbuch der Schweizer Geschichte (wie Anm. 29), 799 und Biographisches Lexikon des Kantons Aargau 1803–1957, Aarau 1958, 153.
- 60 Nachdruck anlässlich der 175-Jahr-Feier der 6 Mediationskantone (frz. Originaltext mit dt. Übersetzung), Bern 1978.
- 61 *ibid.*, Schluss der dt. Übers.
- 62 StAAG: F6 Finanzwesen 1803–07.
- 63 GRIEDER (wie Anm. 33), 165.
- 64 STRICKLER, JOHANNES: Aktensammlung aus der Zeit der Helvetischen Republik, 1798–1803, bearb. von J. S., Bern 1886–1964.
- 65 GRIEDER (wie Anm. 33), 166.
- 66 STRICKLER (wie Anm. 64), IX 1338.
- 67 GRIEDER (wie Anm. 33), 167.
- 68 KLÖTI (wie Anm. 12), 678ff.
- 69 GD PTT BID Nr. 158 201: Instruktionenbuch Postkommission 1804–1820.
- 70 KLÖTI (wie Anm. 12), 623.
- 71 KLÖTI (wie Anm. 12), 599.
- 72 StAB: BB IV 353, 336f.
- 73 *vergl.* Regimentsbüchlein der Republik Bern für die Jahre 1803–1832.
- 74 KLÖTI (wie Anm. 12), 621.
- 75 GD PTT BID Nr. 148 427: Manual der Postkommission (fortan zitiert als: MPK) 1807.
- 76 GD PTT BID Nr. 158 201: Instruktionenbuch.
- 77 GD PTT BID, Nr. 148 427: MPK 1784–1810; GD PTT BID, Nr. 149 283: MPK 1811–1822; GD PTT BID, Nr. 149 285: MPK 1822–1831.
- 78 StAAG: F6 Finanzwesen 1803–07.
- 79 Wyss (wie Anm. 9), 173ff.; StAAG: F6 Finanzwesen 1803–07.
- 80 Wyss (wie Anm. 9), 184.
- 81 StAB: FA v. Fischer I A 33: Übersicht der Postsachen, s.d.
- 82 Illustrierte Berner Enzyklopädie (wie Anm. 26), 162.
- 83 *ibid.* 163.
- 84 *ibid.* 163.
- 85 GD PTT BID Nr. 149 283: MPK 1816.
- 86 *ibid.*
- 87 *ibid.*
- 88 *ibid.*
- 89 *ibid.*
- 90 KLÖTI (wie Anm. 12), 508ff.
- 91 StAB: FA v. Fischer I A 33.
- 92 KLÖTI (wie Anm. 12), 631ff. und StAB: FA v. Fischer I A 33: «Gedanken über die Verwaltung der Posten in Zukunft und Vorschläge darüber».
- 93 KLÖTI (wie Anm. 12), 636ff.
- 94 KLÖTI (wie Anm. 12), 638.
- 95 StAB: FA v. Fischer I A 53; *vergl.* a. BBB: FA v. Fischer 15, Summarisches Verzeichnis der Postakten, p. 5r.
- 96 StAB: FA v. Fischer I A 33.

<sup>97</sup> KLOTI (wie Anm. 12), 636.

<sup>98</sup> BBB: FA v. Fischer 25 (2).

<sup>99</sup> BBB: FA v. Fischer 25 (2): Stellungnahme Fischer von Erlach, älter, vom 30. Nov. 1803.

<sup>100</sup> *ibid.*

<sup>101</sup> BBB: FA v. Fischer 25 (2).

<sup>102</sup> *ibid.*

<sup>103</sup> StAB: FA v. Fischer I A Nr. 53.

<sup>104</sup> StAB: FA v. Fischer I A Nr. 53.

<sup>105</sup> *Paragraph 1* beschreibt die Direktion. Sie besteht aus dem durch das Los ausgewählten Quartalsdirektor, drei bis fünf Beisitzern und dem Sekretär.

*Paragraph 2* regelt die Verantwortlichkeiten und die Stellvertretung. Der Direktor ist der Gesamtheit der Postbestehrer verantwortlich, er ist das eigentliche Exekutivorgan und «für die Erfüllung und Ausführung der Beschlüsse und Expeditionen» zuständig, «die er mit seiner Unterschrift nebst dem Sekretär bekräftigt.» Im Falle von Krankheit ist sein Stellvertreter ein Mitglied aus der Kommission der Postbestehrer, das «mit der Hohen Regierungs-Behörde zu correspondiren autorisirt sey». Der Direktor besitzt neben dem Kassier den Schlüssel zur Postkiste, welche die wichtigen Schriften enthält.

*Paragraph 3* bestimmt, dass «die Direktion oder Commission [ ... ] aus wenigstens drey Beisitzern bestehen» soll, die für ihre Arbeit jährlich mit Fr. 600.– zu entschädigen seien. Die Summe mögen sie nach Massgabe der Arbeit unter sich verteilen. «Alle zwey Jahre wird die Commission erneuert und ihre Glieder sind jederzeit wieder wahlfähig.»

*Paragraph 4* umfasst das Amt des Sekretärs. Er «soll mit bestmöglichen Fähigkeiten gewählt, und da er die einzige permanente Stelle bekleidet, besonders aufgemuntert werden, die Geschäfte in ihrem Umfange zu kennen und wieder in Aufnahme zu bringen.» Er wird mit Fr. 800.– jährlich besoldet und ist insofern auch am Gewinn beteiligt, als er bei einem jährlichen Ertrag von über Fr. 40'000.– zusätzlich 2 Prozent von der Ertragssteigerung und bei mehr als Fr. 60'000.– Jahresertrag sogar 4 Prozent erhält. Sein Pflichtenheft umfasst die Buchführung, die Korrespondenz und bisweilen muss er die «Controlle nachsehen». Weiter soll er dem Quartalsdirektor «bestens an die Hand» gehen.

*Paragraph 5* ist der regelmässigen Versammlung der sämtlichen Anteilhaber gewidmet und umschreibt ihre Kompetenzen, als da sind die Abnahme der Quartalsrechnung, Beratung, allfällige Ratifikation oder Abänderung von Traktaten, Errichtung oder Abänderung alter Postkurse und Wahl von Direktion und Postkommisaren. Wahlen und Beschlüsse erfolgen mit dem einfachen Mehr, wobei Direktor und Sekretär mitstimmen. Der Direktor hat den Stichentscheid. Tres faciunt collegium und so ist Beschlussfähigkeit bei Anwesenheit von mindestens drei Postbestehrer erreicht. Die Mitglieder der Direktion «übernehmen die nöthigen Reisen und Geschäfte gegen Entschädigung oder Verrechnung der Unkosten.» Die Spesen sind auf Fr. 16.– maximal festgesetzt.

*Paragraph 6* will, dass sich die Direktion wenigstens einmal wöchentlich versammelt.

*Paragraph 7* bestimmt, dass die Direktion die Rechnungen des Fuhrwerks visiert und jährlich ein Inventar «über den sämtlichen Post-Verlag» zieht.

*Paragraph 8* beauftragt sie ferner, dem Postregal und dem Stümpelbotenmandat Nachachtung zu verschaffen. Alle «Contrebande von fremden und eigenen Post-Beamten» muss sie dem Richter zuweisen. Sie hat also auch gegenüber ihren eigenen Angestellten keine diesbezügliche Disziplinalgewalt.

*Paragraph 9* bestimmt das Einsichtsrecht der übrigen Postbestehrer in Bücher und Akten der Direktion.

*Paragraph 10:* Hierin werden die Fristen für die Generalversammlung der Postbestehrer gesetzt. «Es muss wenigstens für die Rechnungsablage acht Tage, und für andere wichtige

Angelegenheiten acht und vierzig Stunden zuvor mit Anzeige der zu behandelnden Gegenstände geboten werden; inzwischen liegen die vorzulegenden Schriften in Communication.»

*Paragraph 11* schliesst die Mitwirkung Dritter aus. «Die Antheilhaber können und wollen, wie bisher so noch ferners, niemand anders zu den Versammlungen oder Postgeschäften prokurieren noch in ihrer Mitte annehmen, als Mitglieder der Familie, seyen es Antheilhaber oder Söhne derselben.» Bei Abstimmungen gilt das Mehr der Anwesenden. Im Falle einer Pattsituation erhält der Quartal-Direktor, der immer mitstimmt, eine zweite Stimme.

*Paragraph 12:* Der letzte Paragraph des ersten Theils regelt ein allfälliges Rückkommen auf einen früher gefassten Beschluss. Grundsätzlich ist dies möglich, jedoch kann ein Beschluss nur «mit zwey Drittel Stimmen, von einer gleich zahlreichen oder zahlreicheren Versammlung abgeändert werden.»

<sup>106</sup> Im zweiten Abschnitt wird nun noch den Verhältnissen der Antheilhaber untereinander und der Familienkiste Erwähnung getan. Ihre Einrichtung wird in 7 kurzen Paragraphen geregelt.

*Paragraph 1* verpflichtet jeden Antheilhaber, allfällige Aufträge willig zu übernehmen, wobei ihm die entstehenden Kosten vergütet werden sollen.

*Paragraph 2* befasst sich mit einem heiklen Punkt, der nicht nur in der Vergangenheit, sondern auch in der Gegenwart den Postbestehern wiederholt Sorgen bereitet hat. Es geht dabei um die vierteljährlichen Bezüge aus der Postkasse. Ehe die Quartalsrechnung die Postbesteherversammlung passiert hat, dürfen keine Gelder auf eigene Rechnung bezogen werden.

*Paragraph 3* nun bestimmt, was im Falle der Erwirtschaftung eines Verlustes geschehen soll. Jeder Antheilhaber muss sogleich seinen Anteil daran einschliessen, folgt er diesem Gebot jedoch nicht nach, so muss er entweder ausreichend Bürgschaft stellen oder er kann betrieben und seine Dividende in Zukunft zur Deckung der Kasse zurückbehalten werden.

*Paragraph 4* setzt die Art und Weise fest, wie der «Post-Fonds oder Post-Sicherheits-Kassa zu Deckung allfälliger Verluste in unglücklichen Zeiten» gespeisen werden soll. Der Fonds soll zudem nach Auslauf der Ferme wiederum unter die jetzigen Antheilhaber verteilt werden.

*Paragraph 5* will die allgemeine Akteneinsicht verhindern, indem anders als durch «Prokur und Genehmigung der Direktion» kein Sohn eines Postbestehers Einsicht in die Postbücher erlangen kann.

*Paragraph 6* gewährt den Antheilhabern und ihren Kindern allein auf der Briefpost Portofreiheit, eingeschriebene Pakete und Gegenstände müssen aber auch von ihnen bezahlt werden.

*Paragraph 7* schliesslich bestimmt, wie der Fall, dass ein Quartal-Direktor sein Amt nicht versehen könne, geregelt werden solle. Auf seine Rechnung sind Fr. 200.– für einen Stellvertreter bereitzustellen.

<sup>107</sup> GD PTT BID Nr. 158 436.

<sup>108</sup> *ibid.*

<sup>109</sup> *ibid.*

<sup>110</sup> GD PTT BID Nr. 158 436 (Beilage zu den Verhandlungen der Postkommission).

<sup>111</sup> *ibid.*

<sup>112</sup> StAB: FA v. Fischer I A Nr. 33.

<sup>113</sup> *ibid.*

<sup>114</sup> *ibid.*

<sup>115</sup> *ibid.*

- 116 *ibid.*
- 117 *ibid.*
- 118 GD PTT BID Nr. 158 436.
- 119 GD PTT BID Nr. 158 436.
- 120 BBB: FA v. Fischer 15, Manuale der Postherren-Versammlung (fortan zitiert als MPV) 7.3.1821.
- 121 BBB: FA v. Fischer 15, MPV 21.2.1821.
- 122 GD PTT BID Nr. 148 427 MPK 1807.
- 123 BBB: FA v. Fischer 15 (wie Anm. 95), p. 5<sup>v</sup>, Plan: Versuch einer Composition eines Post-Gebäudes für Bern.
- 124 *ibid.*
- 125 GD PTT BID Nr.149 283 MPK v. 1819.
- 126 StAB: FA v. Fischer I A 52.
- 127 *ibid.*
- 128 *vergl.* MPK (wie Anm. 77).
- 129 *vergl.* VUILLE, LOUIS; Relations postales de MM v. Fischer avec la France de 1786 à 1828, in: Postgeschichte *11*, 1982 – *15*, 1983; sodann die MPK der Jahre 1817, 1826, 1828 und StAB: FA v. Fischer I A Nrn. 64 und 70.
- 130 *vergl.* WYSS (wie Anm. 9); StAB: FA v. Fischer I A 28.
- 131 MÜLLER (wie Anm. 10), 59f.
- 132 StAB: BB IV 353.
- 133 GD PTT BID Nr. 149 283 MPK v. 7. Januar 1818.
- 134 GD PTT BID Nr. 149 285 MPK v. 8. März 1827.
- 135 GD PTT BID Nr. 149 285 MPK v. 29. Mai 1829.
- 136 KLÖTI (wie Anm. 12), 181.
- 137 *ibid.*
- 138 StAB: FA v. Fischer I A 33.
- 139 BBB: FA v. Fischer 15, MPV v. 6. April 1806.
- 140 StAB: FA v. Fischer I A 33.
- 141 *ibid.*
- 142 *ibid.*
- 143 BBB: FA v. Fischer 15, MPV 4.1.1822.
- 144 GD PTT BID Nr. 148 427 MPK v. 21. Dezember 1804.
- 145 ALFRED STAUFFER; Die Stauffer von Signau, o.O. 1992, 136ff.
- 146 GD PTT BID Nr. 158 205 Sammelmappe. Der Text ist acht eng beschriebene Seiten stark, nicht signiert, doch aufgrund von Schriftvergleich und Inhalt als Lebensbericht von Karl Belmont eindeutig zu identifizieren.
- 147 *ibid.*
- 148 STAUFFER (wie Anm. 145), 139; Belmont (wie Anm. 146), Blatt 3.
- 149 StAB: B IX 1616 Manual der Criminal Polizey Sentenzen Nr. XII, 408–410.
- 150 KLÖTI (wie Anm. 12), 181.
- 151 GD PTT BID Nr. 149 283 S. 228.
- 152 *ibid.*
- 153 *ibid.*
- 154 GD PTT BID Nr. 148 427 MPK vom 2. Oktober 1807.
- 155 *ibid.*
- 156 *ibid.*
- 157 GD PTT BID Nr. 149 285 MPK 1822–1831, *passim*.
- 158 *ibid.*
- 159 StAB: BB IV 353, 308ff.

- 160 StAB: BB IV 353, 309.
- 161 BBB: FA v. Fischer 15, MPV Balsthal v. 9. Mai 1809.
- 162 BBB: FA v. Fischer 15, MPV 10.11.1808.
- 163 BBB: FA v. Fischer 15, MPV 20.9.1814.
- 164 vergl. dazu MÜLLER (wie Anm. 10); Wyss (wie Anm. 9).
- 165 StAB: FA v. Fischer I A Nr. 67.
- 166 StAB: FA v. Fischer I, Traktatenbuch Nr. 1; ohne Signatur.
- 167 vergl. GD PTT BID Nr. 148 427 MPK v. 1807.
- 168 vergl. Wyss (wie Anm. 9), 177 und Note di storia postale del Cantone Ticino 1798–1848 e studi filatelici, ed. Circolo Filatelico, Bellinzona 1985.
- 169 StAB: FA v. Fischer I, Traktatenbuch Nr. 1 und FA v. Fischer I A 33 Dossier Wallis.
- 170 VUILLE, LOUIS; Les postes du Valais, Lausanne 1978, 40.
- 171 VUILLE (wie Anm. 170), 39f. und StAB: FA v. Fischer I A 33 Dossier Wallis.
- 172 ibid.
- 173 StAB: FA v. Fischer I A 33 Dossier Wallis, Brief vom 29. August 1815.
- 174 vergl. KLÖTI (wie Anm. 12), 165ff.
- 175 StAB: FA v. Fischer I A 29.
- 176 StAB: FA v. Fischer I A 32.
- 177 StAB: FA v. Fischer I A 70.
- 178 StAB: FA v. Fischer I A 29.
- 179 ibid. und Wyss (wie Anm. 9), 199.
- 180 zit. nach KLÖTI (wie Anm. 12), 276f.
- 181 StAB: FA v. Fischer I, Traktatenbuch Nr. 1.
- 182 vergl. Wyss (wie Anm. 9), 125ff.
- 183 vergl. KLÖTI (wie Anm. 12) 656ff. und PTT Museum D 27.25.
- 184 ibid.
- 185 BBB: FA v. Fischer 25 (8).
- 186 GD PTT BID Nr. 148 427 MPK v. 1817.
- 187 GD PTT BID Nr. 149 283 MPK v. 8. Mai 1817.
- 188 GD PTT BID Nr. 149 285 MPK v. 25. April 1826.
- 189 ibid.
- 190 vergl. KLÖTI (wie Anm. 12), 657.
- 191 GD PTT BID Nr. 149 285 MPK v. 30.11.1830.
- 192 GD PTT BID Nr. 149 285 MPK v. 15.7.1830.
- 193 GD PTT BID Nr. 149 285 MPK v. 30.11.1830.
- 194 JUNKER, BEAT; Geschichte des Kantons Bern 2, Bern 1990, 17.
- 195 GD PTT BID Nr. 149 285 MPK v. 8.2.1831.
- 196 JUNKER (wie Anm. 194), 374.
- 197 StAB: FA v. Fischer I A Nr. 39.
- 198 ibid.
- 199 ibid. Schreiben vom 8. Juni 1832 an die Postbesteher.
- 200 ibid. Dekret vom 25. Juni 1832.
- 201 StAAG: F6 Finanzwesen 1803–07.
- 202 ibid.
- 203 ibid.
- 204 ibid.
- 205 ibid. Beilage.
- 206 ibid.
- 207 ibid.
- 208 ibid.



- <sup>209</sup> ein alter Ausdruck für: eine in der Höhe nicht bestrittene Schuld, vergl. Schweiz. Idiotikon 2, Frauenfeld 1885, 110f.
- <sup>210</sup> StAAG: F6 Finanzwesen 1803–07.
- <sup>211</sup> *ibid.*
- <sup>212</sup> StAB: FA v. Fischer I A Nr. 38–42: Prozessakten mit vier Beilagenbänden.
- <sup>213</sup> *ibid.* 42.
- <sup>214</sup> *ibid.* 7.
- <sup>215</sup> *ibid.* 8.
- <sup>216</sup> *ibid.* 42.
- <sup>217</sup> StAB: FA v. Fischer I A Nr. 38, besonders Punkt 15.
- <sup>218</sup> StAB: BB IV 351, 465.
- <sup>219</sup> vergl. Wyss (wie Anm. 9), 133.